

Früchte zu hintertreiben und solche lieber zu vernichten, als die Ausfuhr zugeben. Die Schwaben sind nämlich seit der Brodtheurung in München sehr ungeru gesehen, indem ihnen, namentlich von den untern Volksklassen, diese Theurung zugeschrieben wird, weil sie fast allwöchentlich dort einkaufen und stets Händler Früchte von dort hieher führen. Die guten Münchner wissen freilich nicht, daß wir eigentlich nur die Vermittler des Handels mit den Badensern sind; denn fast ebensoviel als von München nach Stuttgart kommt, wandert von Stuttgart nach Karlsruhe. Acht Tage vor diesem Brande konnten einige Stuttgarter Bäcker, die in München waren und dort einkauften, zur Genüge hören, wie aufgebracht dort das Volk gegen die Kornausfuhr der Schwaben ist. Uebrigens hatte dieser Brand, was die Gebäude selbst betrifft, nicht viel zu bedeuten, denn diese waren weiter nichts als Holzbaraken, zum vorläufigen Gebrauche provisorisch errichtet; aber der Werth des verbrannten Kornes beträgt selbst den am geringfügigsten lautenden Nachrichten zufolge, wenigstens 30 bis 40,000 fl. — Ueberhaupt wird allgemein wahrgenommen, daß diese immer bedrohlicher werdende Theurung allenthalben die Bande der Gesellschaft mehr und mehr lockert und ein Mißbehagen hervorruft, daß selbst den Wenigen, die dabei gewinnen, am Ende unheimlich werden muß. So sah sich in Frankreich der General Negrier, als Commandant der 13. Militärdivision genöthigt, einen Tagesbefehl zu erlassen, wornach zur Sicherung der auf den Kanälen fahrenden mit Frucht beladenen Schiffe stets eine Eskorte von 30 Mann Infanterie mit einem Offizier, drei Unteroffizieren und einem Tambour, so wie acht Reiter beigegeben werden müssen. Selbst in unsrem Württemberg, das doch so sehr an Ruhe und Ordnung gewöhnt ist, hört man, namentlich vom Lande, wo wegen der Verdienstlosigkeit die Noth größer ist, daß die Sicherheit des Eigenthums nie gefährdeter war als jetzt und daß in manchen Orten die Bürger sich genöthigt sehen, abwechslungsweise bei Nacht zu patrouilliren. (N. Tzbl.)

Der Beobachter schreibt: Da alle öffentliche Blätter gegenwärtig fast ausschließlich mit dem allgemeinen Nothstande sich beschäftigen, so dürfte es interessant seyn, auch ein Gegenstück zu jenen Klagen zu Gesichte zu bekommen. Am 17. März des Jahres 1847 starb Martin Ruof, Bäcker in Lößlingen, D.-M. Kottweil, 93 Jahre alt, und am 23. März verkauften dessen Erben für 4800 fl. Liegenschaft. Der hiebei verzehrte Weinkauf beträgt nach der specificirten Wirthsrechnung:

Wein 114 Maas à 48 fr. 91 fl. 48 fr.
 " 117 " à 32 fr. 62 " 24 "
 Bier 215 " . . . 28 " 40 "

Schnaps 11 1/2 Maas . . .	9 fl. 12 fr.
Haberbranntwein 2 1/2 Maas 3 " . . .	20 " "
Kirschegeist 4 Maas . . .	8 " 48 "
Brod . . .	38 " 36 "
Käs 122 Pfund . . .	44 " 44 "
Würste 136 Stück . . .	6 " 48 "
Häringe 54 Stück . . .	5 " 24 "
Preßwurst 4 Pfund . . .	1 " 40 "
7 Portionen Essen à 15 fr. 1 " . . .	45 "
18 Portionen à 18 fr. . .	5 " 24 "
Kaffee . . .	3 " 48 "
312 fl. 21 fr.!!	

Winnenden. Naturalienpreise vom 8. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	31	12	30	24	28	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	13	12	12	45	12	—
" Gerste . . .	18	40	18	—	17	36
" Haber . . .	8	15	8	2	7	48
1 Simri Weizen . . .	3	40	3	36	3	30
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	3	—	2	48	2	38
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	4	16	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	6	1	52	1	44
" Welschkorn . . .	3	15	3	8	3	—
" Ackerbohnen . . .	3	15	3	12	3	—
8 Pfund gutes Kernbrod						42 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	4 Loth					— Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .						8 fr.
" Kalbfleisch . . .						8 —
" Schweinefleisch . . .						12 —

Sall. Naturalienpreise vom 10. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	4	—	3	50	3	32
" Roggen . . .	2	52	2	46	2	38
" Gemischt . . .	3	—	2	59	2	56
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	37	2	34	2	30
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	50	1	47	1	36
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund						24 fr.
Ein Kreuzerweck . . .	3 Loth					1 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 31. Freitag den 16. April 1847.

Rückkunft des letzten Hessestransports aus Amerika 1784. Bekanntlich war New-York, der letzte englische Platz in Amerika, im Nov. 83 geräumt worden, und heute kamen die letzten Hessen von da in Bremerlehe an. Seit 1776 waren sie in Amerika gestanden, und diese Vente de la chair humaine à Fencan, wie der Subsidienvortrag irgendwo genannt wird, hatte dem Landgrafen 6 Millionen Reichsthaler eingetragen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang.
Krautland-Verkauf.
 Das von der Margaretha Schwenk hinterlassene Krautland, 6 1/2 Rth. in Sänsäckern am Weissacher Weg, neben Jakob Hammer und Alt Michael Ruppmann wird am Montag den 10. Mai 1847, Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Liebhaber werden zur Verkaufsverhandlung vor unterzeichnete Stelle eingeladen. Den 2. April 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Backnang.
Güter-Verkauf.
 Die Erben des † Alt Christian Breuninger, gewesenen Stadtraths dahier, wollen unter obrigkeitlicher Leitung am Montag den 19. April 1847, Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich folgende Gutsstücke zum Verkauf bringen:
 a) 2 Morgen 1 1/2 Brl. 9 Rth. Acker in den Büttenen,
 b) 2 Mrg. 4 7/8 Rth. Garten in den Büttenen,

c) 1/2 Brl. 8 1/2 Rth. Krautland in der untern Au, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 15. März 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Althütte,
 Gerichtsbezirks Backnang.
Liegenschafts-Verkauf.
 Aus der Gantmasse des Johannes Haag von Boggenhof wird Samstag den 24. April, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier zum wiederholten Verkauf gebracht:

a) **Gebäude:**
 Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, die Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer mit zwei Tennen und gewölbtem Keller, die Hälfte an einer Wagenhütte und Backhaus;
 b) **Güter:**
 26 7/8 Mrg. 41,8 Rth. Garten, Acker, Wiesen und Kraut,
 1 Mrg. Wald in Waldenweiler Markung, zu 2500 fl. angekauft.
 Ferner aus der Gantmasse des Gottfried Schwinger von Mannenberg, derzeit hier,

den 24. April,
Nachmittags 3 Uhr,

a) **Gebäude:**

Ein einstöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller und Bäckereieinrichtung, eine einbarnige Scheuer mit Tenne und Stal- lung, 40,3 Rth. Haus- und Hofraithe;

b) **Güter:**

5/8 Mrg. 19,5 Rth. Garten und Baumacker beim Haus, angekauft zu 1005 fl.

Ferner aus der Gantmasse des Gottlieb Frisch, Webers von hier,

den 24. April,
Nachmittags 3 Uhr,

a) **Gebäude:**

Ein zweistöckiges Wohnhaus, 10,6 Rth. Haus- und Hofraithe;

b) **Güter:**

21/8 Mrg. 16,8 Rth. Garten, Acker und Wiesen, angekauft zu 500 fl.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen und können täglich Augenschein nehmen und bei den Güterpflegern Gemeinderath Wurst und Plapp Kaufsanbote machen. Auswärtige Käufer wollen sich, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, zur bestimmten Stunde hier einfinden.

Den 23. März 1847.

Gemeinderath.

Allmersbach, Oberamts Badnang.

Schafweide = Verleihung.

Da die Pachtzeit der hiesigen Schäferei bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird solche wiederum auf drei Jahre verliehen. Die Weide ernährt



275 Stück Schafe, welche der Beständer allein einschlagen darf, muß aber von Ambrosius, als vom 4. April an, bis zur Ernte mit sämtlichen Schafen von der Weide abfahren. Der Beständer erhält eine gut eingerichtete Wohnung mit hinlänglicher Stallung und Futterboden, nebst 1 Brtl. Hanf- und 1/2 Brtl. Krautland dabei.

Die Verhandlung wird am Montag den 26. April d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier vorgenommen, wobei die weiteren Conditionen eröffnet, und wozu auch fremde Liebhaber, mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 10. April 1847.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Morgen versammelt sich der **Gewerbe-Verein** im bekannten Lokal. Die Mitglieder wollen sich Punkt halb 8 Uhr zahlreich dabei einfinden.

Der Ausschuss.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus dem Real-Inventar des Johann Georg Gienger, Schuhmachers, wird nachstehende Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt.



Gebäude:

3/12 an einem Wohnhaus in der Schießgasse,

Güter:

1/2 Brtl. 7 1/2 Rth. Garten in der Hasenhölde; obige zwei Stücke sind bereits verkauft.

Acker:

1/2 Brtl. 7 3/4 Rth. beim steinernen Kreuz, neben Georg Gaifer und Küfer Haar;

in der 8. Huob:

2 1/2 Brtl. 12 Rth. im Spitalgrund, neben Löwenwirth Abele's Wittwe und den Anwandern.

Die Liebhaber hiezu können mit dem Güterpfleger Stadtrath Kübler vorläufig Käufe abschließen.

Den 12. April 1847.

Badnang. Ein neuer, solid gearbeiteter Sopha und ein wenig gebrauchtes Kinderchaischen mit Verdeck und Sprigleder, auf Druckfedern, hat zu verkaufen
C. A. Lübke, Sattler.



Badnang.

Lehrlings = Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Färberei zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle bei

Chr. Jakob Dorn, jun.

Dppenweiler.

Afford über Seiler = Arbeit.

Die zum Geläute der neuen katholischen Kirche erforderlichen Seile, im Betrag von 14 fl. 32 kr., werden



Sonntag den 18. April,
Vormittags um 8 Uhr,

auf dem Rathszimmer veraffordirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Badnang. Dürre Lohkäse, das Hundert zu 20 fr., bei Abnahme von tausend Stück auf einmal wird der Preis noch ermäßigt, sind zu haben bei
G. Breuninger,
Stadtrath.

Ungeheuerhof bei Badnang.

Hofguts = Verkauf.

Das Hofgut des Unterzeichneten, bestehend in: einem zweistöckigen Wohnhaus, einer dreibarnigen Scheuer mit gewölbtem Keller, einem Wasch-, Back- und Brennhaus, fünf Schweineställen,



einem Schafhaus mit Schaffall und Futterböden, 1 1/4 Morgen Gärten und Ländel, 19 1/4 Morgen Wiesen, 27 1/2 Morgen Acker, 1 1/4 Morgen Weinberg, einem See und Weiher,

ist um 24,000 fl. angekauft und kommt am

Donnerstag den 22. April 1847,

Nachmittags 2 Uhr,

in Aufstreich, wozu Liebhaber in meine Wohnung auf dem Ungeheuerhof eingeladen werden. Auswärtige wollen sich mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen.

Am Kaufschilling sind 8000 fl. baar und der Rest ist in 4 zu 5 % verzinslichen Jahreszielen je an Martini 1848/51 zu bezahlen.

In den Kauf wird gegeben:

drei angemachte Heuwägen, zwei neue Brabanter Pflüge, zwei Eggen, eine Mostpresse,

das Wasch- und Brenngeschir, 38 Eimer Faß in Eisen gebunden, nebst dem Bandgeschir.

Die Gebäude sind von ganz guter Beschaffenheit und bedürfen nicht bald einer Reparatur, auch die Güter sind im besten Zustande und mit vielen frühen ertragsfähigen Obstbäumen besetzt, sowie durch gut erhaltene Straßen und Wege der Hof von allen Seiten zugänglich.

Den 26. März 1847.

Friedrich Seiz.

Murrhardt. [Geld = Gesuch.] Gegen zweifache Versicherung suche ich sogleich oder längstens bis Georgii d. J. 125 fl. gegen 5 % Verzinsung aufzunehmen und sehe deshalb gefälligen Anträgen entgegen.



Schneidermeister Grüniger.

Erbsitten. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei der hiesigen Stiftpflege 450 bis 470 fl. zum Ausleihen parat.



Der Auswanderer.

(Auf Verlangen mehrerer Auswanderer eingerückt.)

Zum letztenmal
Der Glocke Schall

Dringt hier zu meinen Ohren;
Es mahnet mich zum Frühgebet,
D daß ich tausend Zungen hätte,
Daß einen tausendfachen Dank
Könn' bringen Gott vor meinem Gang,
Denn schon die erste Stund' ist da,
Die rufet: nach Amerika.

Mein legt' Gebet
Auf dieser Stätt'

Sey, Gott in deine Hände
Ich übergeb' mich ganz und gar,
Sey du inmitten der Gefahr,
Daß auch im Sturm bewegten Meer
Du bist bei mir mein Gott und Herr;
Und wie du mir warst hier stets nah,
So dort auch in Amerika.

Und nun hinaus,
Bom engen Haus

In dem ich einst geboren;
Ach, manche Thräne hier schon quoll!
Doch ist nun ihre Summe voll,
Die letzte fällt auf's mürbe Brett,
Sie sey in Hoffnung ausgefäht,
Sie neq' auch meine treue Hand,
Zum Lebewohl dem Vaterland.

Groß ist die Zahl
Der Lieben all',

Von denen ich muß scheiden;
Ach, unnennbar ist solcher Schmerz,
Er wüthet durch mein krankes Herz!
Daß dem Geschick ich folgen muß!
Doch ist's nicht meines Lebens Schluß.
Es tröstet mich ein Wiederseh'n
Und das erleichtert mir mein Geh'n.

Ein arg Gespenst
Mich quälte längst,

Es nahm mir Ruth und Hoffen;
Wenn ich des Tages schwere Last
Ertrug, früh, spät, nahm keine Rast
Fahr aus, Fahr ein mich legt' zur Wehr',
Wurd' es nur ärger als vorher;
Weil's schrecklicher mir stets kam nah,
Muß ich nun nach Amerika.

Es schleicht umher
Stets drohender,

Bald wird's in Massen quälen;
Wer spricht's nicht aus mit tiefstem Gram:
„Verarmung“ seinen Schauernam',
Bald gräßlich wird's, ich thant's nicht seh'n

Und deshalb muß ich jetzt schon geh'n,
D, wär' ich schon dem Lande nah,
Columbus Welt, — Amerika.

Ein Fremdling zwar,
Doch der Gefahr
Dem Schreckgespenst entronnen;
Dies stärket meinen müden Fuß,
Daß ich mich freudigst sehnen muß:
Wär' doch schon lange ich entwandt
Dem mir so theuren Vaterland.
Es hat der zarten Bande viel
Doch seh'n' ich mich zum fernem Ziel.

Mein Vaterland,
Dir zugewandt,
Von dort sind meine Blicke;
D, daß mit dir's bald besser werd';
Sieh, deine Kinder wären's werth!
Ihr Fleiß, Gehorsam, Friedenssinn,
D, möcht' ihm würd'ges Glück erbüh'n.
Doch ach! ein Ungeheuer: Noth —
Raubt bald den letzten Bissen Brod.

Ich muß nun gehn:
Auf Wiederseh'n!
Biel werden bald noch kommen;
Dort find't die fleißgewohnte Hand,
Genügsam Brod, ein Vaterland,
Ein Vaterland, das Wohlstand leiht
Dem, der nicht Arbeit, Mühe scheut.
In Gott geh' ich, o wär' ich nah:
Der Freiheit Land, — Amerika!
E. Schwaberer.

Ueber mögliche Beseitigung des Kornwuchers

findet sich im Allgem. Anzeiger der Deutschen ein Aufsatz von Gautsch in Prag, welcher manches Beachtenswerthe, namentlich aber einen Vorschlag zur Beseitigung des Kornwuchers enthält, der jedenfalls einer näheren Prüfung nicht unwerth ist. Gautsch ist der vollen Ueberzeugung, daß die jetzige Theuerung nicht die Folge von Ueberwucherung noch von einem allgemeinen Mißwachs der Getreidefrüchte, daß sie überhaupt keine wirkliche (besser wohl: keine nothwendige,) sondern eine conventionelle sey, indem die Getreidemärkte der Schauplatz eines Marktspiels geworden, gleichwie die Geldbörsen Hallen des Börsespiels. Dort und hier werde jedes anscheinend widrige Elementarereigniß, jede politische, anscheinend unglückschwängere Constellation, zur Steigerung der Preise benützt, ja, in Ermangelung solch' trauriger Ereignisse, vergleichen mit dem Gepräge hoher Wahrscheinlichkeit fingirt, oder doch größer und wichtiger

gemacht als sie sind, wie z. B. die sog. Kartoffelkrankheit, und durch solche Machinationen auf den Stand der Preise aller Lebensmittel von einem Jahr zum andern entscheidend eingewirkt. Jeder Staat bedürfe wohl unläugbar der Handelsleute zur Herbeischaffung von Waaren, welche das Land nicht erzeugt und welche gleichwohl seinen Bewohnern zu nicht leicht entbehrlichen Bedürfnissen geworden sind; er bedürfe derselben ferner zum leichteren Verkehr hinsichtlich der vaterländischen Industrieerzeugnisse, in sofern sie nur auf einigen Punkten des Landes hervorgebracht werden können; — allein Getreide und das allgemeine Ersatzmittel desselben — Kartoffeln — wachsen überall, wenn auch nicht in gleicher Menge und Güte. In jedem Dorfe könne der Landbebauer seinen Nachbar, wenn derselbe kein's jener Produkte oder deren nicht genug für seinen Bedarf erzeugt, durch Tausch und Verkauf damit versehen, und den wahrscheinlich zu erübrigenden Ueberschuß könne eben derselbe Landbebauer mit seinem Gespann leicht zur nächsten Stadt oder zu entferntern Städten führen, um ihn daselbst zunächst an den Müller und Bäcker und an den Bierbrauer, weiter aber an den Handelsmann, den Gewerbsmann und alle solche, die den Acker nicht bebauen, zu verkaufen.

Wozu benöthige also ein ackerbauender Staat der Getreidehändler, d. h. solcher Menschen, welche weder Korn noch Kartoffeln erzeugen, gleichwohl aber Beides aufkaufen, um es mit Gewinn wieder an andere zu verkaufen? Nur allein Staaten, welche für ihren Bedarf nicht hinlänglich Getreide hervorbringen, wie z. B. England, könnten der Getreidehändler nicht entbehren, aber auch diese würden wohl thun, keine einheimische zuzulassen, sondern sich den Bedarf von auswärtigen Händlern zuführen zu lassen.

Aus dieser also begründeten Behauptung, daß ackerbauende Staaten keiner Getreidehändler bedürftig seyen, folgert nun Gautsch, daß in solchen wohl direkt eingewirkt werden und das Gesetz stattfinden könne: Niemand ist berechtigt mit Getreide zu handeln als Jener, der es erzeugt, und zwar nur mit solchem, das er selbst erzeugt hat.

Dieses Gesetz allein, meint Gautsch, dürfte geeignet seyn, die Getreidemärkte auf das zurückzuführen, was sie seyn sollten und was sie ehemals waren, während sie heutigen Tages nichts weiter seyen, als Gaukelspiele und hämische Deckmäntel des verderblichsten Kornwuchers, frevelnd an allen Marktgesetzen und an der Armuth des Nächsten, allein sich während mit dem Marke der langsam in Kummer und Sorgen Verhungernenden.

Zwar liegt es, fährt derselbe fort, außer allem Zweifel, daß auch das vorgeschlagene Gesetz umgangen werden könne, wie jedes andere, doch bleibe

es die Aufgabe einer weisen Gesetzgebung, denkbare Elusionen und Missionen möglichst zu verhindern. Vielleicht dürften folgende Maßregeln einige Prüfung und Beachtung verdienen.

Zur Handhabung des Gesetzes, daß nur der Erzeuger mit Getreide handeln dürfe, wäre anzunehmen: Die großen Gutsbesitzer hätten mit kreis- oder distriktbehördlichen, die Bauern mit obrigkeitlichen Certificaten ohngefähr nachstehenden Inhalts auf den Getreidemärkten zu erscheinen: N. N. erzeugt auf seinen Aekern 100 M. Weizen, 200 M. Korn, 60 M. Gerste u. und kann nach der Deckung seines Hausbedarfs verkaufen: 97 M. Weizen, 180 M. Korn, 50 M. Gerste. Die annähernde Ausmittlung dieser Ziffern kann keinem besondern Anstande unterliegen, wo Grundbücher, Katastervermessungen, Erntefassungen und dgl. vorhanden sind. Das Geschäft der Marktpolizei würde es nun seyn, auf dem Certificate zu bemerken, ob und wieviel verkauft worden ist. Sollte der Inhaber eines solchen Certificats mehr Getreide zu Markte bringen, als er nach der ermittelten Erzeugungsfähigkeit verkaufen kann, so trete der Staat als Käufer für zu errichtende Magazine ein, jedoch mit dem Vorbehalte eines mit Einem Gulden oder Einem Thaler unter dem Marktpreise stehenden Kaufpreises. Stabile Staatsgetreidemagazine für Nothfälle sind Erfordernisse eines jeden wohl eingerichteten Staates. Auf diese Weise dürfte den Wucherern der Zutritt erschwert werden, und wenigstens Kornwucher im Großen nicht mehr stattfinden können. Das Getreide wird nun einen wirklichen Marktpreis haben und keinen gemachten, und auf der Grundlage dieses Marktpreises gebe man, ohne pedantisches Bedenken, den Müllern, Bäckern und Bierbrauern Taxen auf Mehl, Brod und Bier. Nur also könnte es besser werden, ja vielleicht sogar gut.

Dieser mein Vorschlag — schließt Gautsch — ist das Ergebnis reiflichen Nachdenkens, und bin ich dadurch zu der beruhigenden Ueberzeugung gelangt, daß derselbe mit den Grundsätzen des strengen Rechtes vereinbarlich sey. Durch seine Verwirklichung würde nur der ehrwürdigste Stand der bürgerlichen Wirthschaft — der Bauernstand in seine ursprünglichen, durch Arbeit und Fleiß erworbenen Rechte wieder eingesetzt, und dem Speculanten kann man kein Recht einräumen, sich auf Kosten seines armen Mitbruders zu bereichern. Enthält sich doch in der Regel der eigentliche Gutsbesitzer des fluchwürdigen Kornwuchergeschäfts, und ist dasselbe nur ein anlockender Erwerb für fertige angehende Kapitalisten und deren nahe Verwandten — die jüdischen Händler. Die angetragene Maßregel, daß für jene Getreidemenge, welche über den Erzeugungszustand zu Markte gebracht wird, der Staat als Käufer unter dem Marktpreise eintritt, beabsich-

tigt nur die möglichste Beseitigung eindringlicher Kornwucherer. Hat der Bauer wirklich mehr erzeugt als das obrigkeitliche Certificat abweist, so kann es wohl nur einige Malter betragen, und er kann sich über jene Maßregel nicht sehr beschweren, da er von der ganzen verkäuflichen Ernte den Gewinn schon in der Tasche hat, und bei dem Ueberschusse eben nichts Bedeutendes verliert.

Nothstand im Schwarzwalde.

Die süddeutsche Zeitung enthält einen von dem Abgeordneten Prof. Buß unterzeichneten Aufruf zur Unterstützung der nothbedrängten Schwarzwälder, in welchem es unter Anderm heißt: „Ich selber habe den Jammer gesehen und die Noth in den Hütten der Armuth und die dumpfe Ergebung dieses an so manchsache Entbehrung gewöhnten, sonst so kräftigen Walddorfes; ich habe selbst gesehen, wie da im Hungerfieber liegt eine Mutter, neben ihr Kinder in solcher Schwäche, daß sie nicht mehr aufstehen können vom Lager des Jammers, wie dort ganze Familien kaum das ärmliche Bett verlassen, weil sie, ohne Heizung, Nahrung und Arbeit, dort noch am Leichtesten den Mangel überstehen zu können glauben; ich habe an Ort und Stelle gehört, wie vor Hunger die Kinder geschwankt in der Schule, in welche sie ohne Schuhe und Strümpfe durch tiefen Schnee aus ihren Ständen gewandert, wie Bettler vor der Thüre erschöpft gesunken, wo sie den Bissen für ihren Hunger erwartet; ich habe selber gesehen und vernommen, wie da in einem Ort die Armen, oft die Hälfte der Einwohner leben von angebrühtem Mangoldkraut ohne Salz und Schmalz, im andern von Kleie, mit heißem Wasser angegossen, und mit höchstens etwas Milch versetzt, oder von einer Brühe, aus einem Sprötchen Mehl mit warmem Wasser ohne Fett und Salz angerührt, von Brod keine Krümme und von Fleisch keine Spur, seit man die alten zusammengekauften Pferde geschlachtet und verzehrt. Und so elend lebt auf den Höhen dieses Schwarzwaldes fast die Hälfte des Volkes; dort baut es sonst Kartoffeln und Haber, von denen es genügsam sich nährt; beide sind aber leider in den letzten zwei Jahren mißrathen. Mindert sich auch die Noth in dem Maß, wie das Gelände sich absenkt zum Thal; arm sind auch die Gemeinden an der Abdachung und in der Niederung; bei Weitem die meisten Gemeinden haben dort kein Gemeindegut mehr; jeder Bedarf der Ortschaft muß so durch Gemeindeumlagen bestritten werden, die in der Regel jährlich vom Hundert Steuerkapital 1—1½ Gulden betragen, während die Staatssteuer 19 Kreuzer ausmacht. So können hier die erschöpften Gemeinden, auf denen die Armensorge vorwiegend lastet, nur wenig thun in gegenwärtiger Noth. Sie

können die zugeführte Brodfrucht nicht kaufen, oft nicht einmal das Getreide und die Erdäpfel zur Saat."

Für Freunde der Obstcultur.

Der pomologische Zauberbügel, womit man beabsichtigt, unfruchtbare Obstbäume zum Fruchttragen zu vermögen, scheint nicht so bekannt zu seyn, als er es zu seyn verdient. Ich habe von dem Erfolge dieses Mittels überraschenden Beweis, indem ich es an zwei kräftigen Birnbäumen, welche bereits 10 Jahre lang an dem Ort ihrer Bestimmung stehen, im vorigen Frühjahr in Anwendung brachte, welche seither nie eine Tragknospe hatten, dieses Jahr aber üppig damit versehen sind, während ein Dritter, an welchem der Versuch absichtlich nicht gemacht wurde, auch dieses Jahr keinen Ertrag verspricht. Für diejenigen, welche den gleichen Versuch machen wollen und nicht im Besitze des sehr empfehlenswerthen Buches, "Reichart's Land- und Gartenschaz," sind, folgt hier die Behandlungsweise:

Man macht unterhalb der Krone rings um den Stamm zwei kreisförmige Einschnitte bis auf den Splint, ohngefähr zwei Zoll von einander, nimmt die zwischen beiden befindliche Rinde hinweg, jedoch ohne den Splint zu verletzen. Hierauf verbindet man die nackte Stelle mit Leinwand, welche mit Baumwachs hinreichend bestrichen ist, und umwickelt diese gedrängt mit Bindfaden so fest als möglich. Etwa im Oktober ist der Verband wieder abzulegen, wo sich bereits unter diesem neue Rinde gebildet hat. Die Anwendung dieses Mittels scheint auch zu dem Zwecke von Nutzen zu seyn, wenn junge Bäume im Verhältnisse zu ihrer Höhe zu schlank sind, indem der Stamm bedeutend im Durchmesser zunimmt.

Sulzbach an der Murr.

Pitsch.

Mannichfaltigkeiten.

— So viel jetzt schon zu beurtheilen ist, sind meist gute Aussichten für die Ernte. Das Wetter ist fast überall für die neue Aussaat günstig gewesen. Man fängt, durch Erfahrung klug gemacht, an, mehr Getreide und weniger Kartoffeln und noch weniger Keps zu bauen. Am Rhein haben sich nach dem letzten warmen Regen der Weizen und Roggen schon in ein herrliches, viel versprechendes Grün gekleidet. Die Wintergerste hat wenig gelitten und die räuberischen Feldmäuse sterben an einer vortrefflichen Hautkrankheit schnell dahin. Auch in ganz Westphalen stehen die Saaten so gut wie selten zu dieser Jahreszeit. Die kalten Tage haben ihnen nicht geschadet. Erfahrene Deconomen rathen sehr, wo es

irgend angeht, mehr Hülsenfrüchte, Erbsen, Bohnen und Hirse zu bauen.

— (Aus dem Rheingau, 5. April. — Die Saaten grünen in dem milderen Wetter jetzt auf solch erfreuliche Weise, daß die günstigste Ernte zu erhoffen steht. Die Delspflanzen, welche bedeutend gelitten haben, schlagen selber meistens wieder aus, so daß auch die Delernte nicht verloren gegeben werden kann, zudem haben die Neben nicht im mindesten vom Froste gelitten, haben sie das schönste Holz zur Reife gebracht, dergestalt, daß bei einigermaßen günstiger Sommerwitterung die künftige Lese noch glücklicher ausfallen dürfte, als die vorige.

— Im englischen Parlament sicken sie noch immer an Irland, aber nur Lappen auf's alte schlechte Kleid, ein Loch zu, das andere auf. Es wurde auch der Vorschlag gemacht, eine Auswanderung der Irländer im Großen zu veranstalten, etwa nach Canada, Neuseeland oder auf das Cap; dann habe man das Elend doch wenigstens nicht so vor Augen.

— Auch in den Provinzen von Oesterreich klopft die Noth und der Hunger mächtig an. In Böhmen und besonders in Prag haben große Fabriken viele Arbeiter entlassen und in's Elend schicken müssen. Noch schlimmer steht's in Galizien, wo Noth und Unzufriedenheit herrscht oben und unten. Manche Gutsbesitzer verlieren viele Tausende von ihren jährlichen Einkünften durch die neuen Robotgesetze; die Bauern sind zwar mit den Ablösungen zufrieden, wollen aber auch nebst der Erlaubniß das Geld dazu haben. — Die Noth und die Verbrechen haben sogar dicht vor den Thoren der Hauptstadt, in den Vorstädten Wiens, ihr Lager aufgeschlagen und bedeutende Truppenmassen müssen das unruhige Volk in Ruhe halten. Doch ist überall weniger eigentlicher Mangel an Lebensmitteln als an Arbeit.

— In Speyer ist ein aus den achtbarsten Personen zusammengesetztes Generalkomitee zur Bildung eines Actienvereins zusammengetreten, welcher die Mittel zum Ankauf der nöthigen Saatkartoffeln für die dürftigsten Gemeinden ausbringen soll. Unser k. Regierungspräsident, die Regierungsdirectoren und Regierungsräthe stehen an der Spitze dieser dringend nothwendigen, allerwärts sehr zu empfehlenden Maßnahme.

— Bremen weiß sich so vieler Auswanderer auf ein Mal, als jetzt dort sind, gar nicht zu erinnern. Alle Wirthshäuser sind überfüllt und in den Straßen herrscht das bunteste Leben, Drängen und Treiben. Die Zahl der Auswanderer wird auf 7000 angegeben und Jeder sucht nach seiner Weise sich noch einmal des heimischen Bodens zu erfreuen, Alle das letzte, Mancher das erste Mal. — Mit jeder Woche werden neue bedeutende Züge erwartet.

— In Mainz hat sich am 29. März eine ganze Gemeinde, die Gemeinde Pferdödorf bei Büdingen in der Provinz Oberhessen, 250 Köpfe zählend, auf einem Dampfboote eingeschifft, um nach Köln und von da auf der Eisenbahn nach Antwerpen zu fahren, wo sie ein solides Seeschiff erwartet, um sie nach New-York zu bringen. Der Bürgermeister, Lehrer, die Beamten und selbst die Ortspolizei — (welch' letztere gewiß keine Ursache hat, das deutsche Vaterland zu verlassen, denn nirgends steht sie wohl in größerer Blüthe) — befanden sich an der Spitze des Zuges. Außer dem Privatvermögen besitzt die Gemeinde nach Bestreitung sämtlicher Ueberfahrtskosten noch ein baares Gemeindevermögen von 30,000 fl., welches jenseits des Oceans zu gemeinamen Zwecken verwendet werden soll. Der Fürst von Büdingen hat sämtliches Grundeigenthum zu einem guten Preise angekauft und Pferdödorf wird künftig wohl nur noch als ein Pachthof des Fürsten auf der Karte figuriren. Zu loben ist, daß die großherzogl. hessische Regierung, veranlaßt durch das Beispiel der armen Auswanderer von Großzimmern, einen Kommissär ernannt hat, welcher die Gemeinde bis nach Antwerpen begleitet und dort ihre Einschiffung überwacht.

— Bei der starken Auswanderung nach fremden Ländern wird darauf aufmerksam gemacht, welche große Strecken Landes noch in Deutschland urbar zu machen seyen. So lägen in Preußen allein noch 500 Quadratmeilen unangebaut. — Das Land mag aber auch darnach seyn, meint der Michel.

— Das Jahr 1847 scheint den Feuer-Versicherungsgesellschaften sehr gefährlich werden zu wollen, wie es ihnen aber andererseits eine Menge neuer Versicherungen zuführt, denn fast kein Tag vergeht, wo nicht öffentliche Blätter eine oder mehrere Feuerbrünste zu berichten haben.

— (Hildesheim, 10. April.) — Gestern Abend bei dem fürchterlichen Sturm ist die Stadt Bockenem abgebrannt. Von 320 Häusern sollen nur noch wenige stehen. (Hannov. Ztg.)

— Bei dem großen Brande in Wernigerode sind 7 Kinder und einige Diensthofen ums Leben gekommen. Es sind 170 Wohnhäuser ohne die Nebengebäude abgebrannt.

— In dem Marktflecken Molk in Oesterreich sind 100 Häuser abgebrannt, das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit mit Zündhölzchen ausgekommen seyn.

— In Schlesien ist das Gut Hartmannsdorf, das 9 Wohnhäuser zählte, abgebrannt, wobei 7 Menschen umkamen. Von dem württembergischen Städtgen Schömburg sind 32 Häuser eingeschert. Man ist im Württembergischen einer Brandflüsterbande auf der Spur.

— Ronge hat am Abende des 1. April die sechswöchentliche Haft angetreten, zu der er verur-

theilt ward, weil er gegen polizeiliches Verbot außerhalb der Mauern von Breslau Gottesdienst abgehalten. Eine außerordentliche Menschenmenge begleitete ihn zu Fuß und zu Wagen bis vor das Gefängniß. Noch spät am Abende waren einzelne Volkshäufen vor der Thüre desselben versammelt.

— (Mainz, 9. April.) Auf unserm heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Mittelpreise der Getreidearten in der Halle wie folgt: 80 Malter Weizen 23 fl. 53 fr., 40 Mtr. Roggen 18 fl. 53 fr., 78 M. Gerste 17 fl. 28 fr., 200 M. Haber 7 fl. 39 fr.

Einheimisches.

(Stuttgart.) So eben ist der neue Sommerfahrtenplan unserer Eisenbahn, der am 15. dieses in's Leben tritt, erschienen. Es sind darin bereits auch die Fahrten bis Vietigheim aufgenommen, die indes erst später beginnen. Die Zahl der täglichen Fahrten ist hiernach 16, wovon übrigens zwei Frühfahrten zwischen hier und Cannstatt erst mit Eintritt der Bad Saison ihren Anfang nehmen. Zur ganzen Strecke von Vietigheim nach Plochingen, 12 Poststunden ist eine Fahrzeit von 2 Stunden 12 Minuten, eingerechnet einen Aufenthalt von einer halben Stunde in Stuttgart, angenommen. Von diesen 16 Fahrten sind 3 vollständige Fahrten von Vietigheim nach Plochingen, (nämlich Morgens 5 Uhr 38 und 9 Uhr 38 Minuten, sowie Abends 6 Uhr 38 Minuten) und 3 von Plochingen bis Vietigheim (Morgens 6 Uhr 10, Nachmittags 1 Uhr 10 und Abends 7 Uhr 10 Minuten), 1 von Ludwigsburg bis Plochingen (Nachmittags 1 Uhr) und 1 von Plochingen bis Ludwigsburg (10 Uhr 10 Minuten), 3 von Stuttgart bis Cannstatt (6 Uhr Morgens, 1 Uhr 30 Minuten Mittags und 6 Uhr Abends) und 3 von Cannstatt bis Stuttgart (8 Uhr Morgens, 3 Uhr Nachmittags und 8 Uhr 30 Minuten Abends), 1 von Stuttgart nach Eßlingen (4 Uhr Nachmittags) und 1 von Eßlingen bis Stuttgart (5 Uhr Abends). Außer diesen 16 Fahrten werden Sommers und Sonntags noch besondere Züge eingeschalten. (N. Z.)

— (Stuttgart, 6. April.) Se. Majestät der König hat sechs Männer, worunter Obersteuerath Löchner (württembergischer Abgeordneter zum letzten Zollkongress), Oberjustizrath v. Mohl (Keiner der Brüder Mohl), und Oberkirchenrath Schmid, beauftragt, in den einzelnen Bezirken des Landes, von welchen Jedem eine bestimmte Anzahl angewiesen ist, Nachrichten über den gegenwärtigen Nothstand und die darauf bezüglichen Verhältnisse einzuziehen, und darüber Sr. Majestät unmitttelbar Bericht zu erstatten. (Aehnliches geschieht auch im Großherzogthum Baden.)

— (Heilbronn, den 12. April.) Gestern Abend 9 Uhr rief die Sturmglocke unsere Einwoh-

ner abermals zu einem in der Lohthorstraße ausgebrochenen Brand. Das Haus eines dortigen Bürgers stand in hellen Flammen, doch glückte es den vereinten Anstrengungen, begünstigt durch die Windstille, nach wenigen Stunden Herr des Feuers zu werden.

— (Geißlingen, 2. April.) Vor einigen Tagen sind die Erdarbeiten an der Eisenbahn auf der Strecke des Alpübergangs veraccordirt worden. Die Hebung und Sprengung der Felsen übernehmen Bergknappen; der übrige Theil der Arbeiten wurde dem Oberamtspfleger Jöh und dem Schultheißen in Stuberheim (wahrscheinlich unter Theilnahme der dortigen Leihfasse) zugeschlagen; die Summe soll sich auf 450,000 fl. belaufen.

(U. K.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst in Wurmberg, Def. Knittlingen, welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 275 fl. gewährt, haben sich binnen 4 Wochen beim evang. Konsistorium vorschriftsmäßig zu melden. Den 31 März 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Reichenbach, Def. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 267 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 6. April 1847.

K. ev. Konsistorium.

— Unter dem 9. April wurde der ev. Schuldienst zu Mautholsheim dem Hausvater an dem Blindenastl in Gmünd, Grauer, übertragen.

Allmerspach bei Rietenau.

Holz-Verkauf.

In dem hiesigen Communwald werden am Donnerstag den 22. d. M.



60 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
3425 Stück buchene Wellen und

15 Stück buchene Blöcke von 12 bis 20" lang im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes ihren Amtsuntergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 15. April 1847.

Der Gemeinderath.

Großaspach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Faudenhau kommen am

B a d n a n g , Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. B e r t h o l d .

22., 23., 24. und 26. April d. J. 78 Klafter buchen und birsen Brennholz und 15,900 Wellen unter der Bedingung zum Aufstreich, daß $\frac{1}{5}$ des Erlöses baar, der Rest aber auf Martini d. J. gegen Bürgschaft zu bezahlen ist.

Die Zusammenkunft findet je Morgens 8 Uhr in dem erwähnten Walde nächst der Rietenauer Straße Statt.

Den 15. April 1847.

Schultheißenamt.

B a d n a n g . Naturalienpreise vom 14. April 1847:

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	—	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	14	6	13	39	13	12
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	30	8	24	8	20
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	6	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	44	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	4	Loth — Duint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	8	fr.
" Kalbfleisch . . .	7	—
" Kuhfleisch gemästetes . . .	6	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	11	—
" — abgezogenes . . .	9	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 10. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	30	42	30	14	29	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	13	12	12	56	12	30
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	31	—	30	50	30	15
" Korn . . .	21	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	21	36	20	15	20	—
" Haber . . .	8	30	8	20	8	9

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weißenheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 32.

Dienstag den 20. April

1847.

Schlacht bei Pultowsk 1703. Der Kern der sächsischen Reiterei ward in diesem masurischen Städtchen von dem Könige von Schweden überfallen. Ein großer Theil davon wurde gefangen, der Rest erloft im Flusse Naraw, der am Städtchen vorbeifließt. Unter den Gefangenen war der Generalleutnant Bernhard Friedrich von Beust. Feldmarschall Steinau war so glücklich, durch ein Jesuitenkloster zu entkommen. Die Schweden verloren nur 11 Mann. Prinz Max Emanuel von Württemberg half den Sieg erkämpfen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Stadträthlicher Anordnung zufolge wird die Verhandlung vom 17. April 1847, Anschaffung von Brodfrüchten betreffend, zur Beruhigung der bedrängten Klasse hiesiger Bürger öffentlich bekannt gemacht.

Der Vorstand trägt Folgendes vor:

Am letzten Fruchtmarkt in voriger Woche sey der Preis von einem Scheffel Dinkel hier bis auf 14 fl. — und in Wimmenden bis auf 14 $\frac{1}{2}$ fl. — gestiegen, bereits könne man um diesen Preis nicht mehr kaufen und ein weiterer Aufschlag stehe in Aussicht. Ein großer Theil der hiesigen Bürger, erschöpft durch den bisherigen Preis der Lebensmittel, sey hiedurch in eine sehr bedrängte Lage versetzt, sie wissen nicht, wie sie die Ihrigen vor Hunger schützen sollen, weil sie bei fast gänzlicher Stockung ihrer Gewerbe keinen hinreichenden Verdienst sich schaffen können, ihr weniges Vermögen, meistens in ihren überdies mit Schulden belasteten Wohnungen sitzen haben und der Credit ihnen, wo nicht gänzlich abgeschnitten, doch jedenfalls sehr erschwert sey.

Bisher hätten viele Bürger lieber mit Entbehrung gekämpft, als die noch zusammengehaltenen Saatkartoffeln angegriffen, jetzt werden aber auch diese zur Nahrung verwendet werden, wenn nicht Hülfe für sie komme.

Wohl wisse er, daß durch eine Suppenanstalt und tägliche Brodvertheilung für die ganz Armen und sonstige Armenunterstützungen die Gemeinde wirklich große Opfer bringe, welche ihr selbst bei ganz guter Zeit einige Jahre noch schmerzlich fallen werden, allein der Noth der bezeichneten Klasse von Bürgern sollte wo möglich gesteuert werden, selbst auf die Gefahr hin, daß diese Jahre sich dadurch noch vermehren werden, und er trage daher darauf an:

Das königliche Oberamt um Verwendung dahin zu bitten, daß der Stadtgemeinde von Seiten der königlichen Staatsverwaltung ein Quantum Frucht in ermäßigtem Preise zur Vertheilung unter die bedrängteren Bürger überlassen werde.

Obgleich Stadtrath und Bürgerausschuß sich verpflichtet fühlen, in Berücksichtigung der zerrütteten finanziellen Verhältnisse der Stadtgemeinde und in Betracht, daß die Gemeindeabgaben die Staatssteuer um mehr als das zweifache übersteigen, die äußerste Sparsamkeit, wo es immer thunlich erscheint, in Ausführung zu bringen, so vermögen dieselben doch nicht, den derzeit unter einem großen Theil der hiesigen Gewerbetreibenden herrschenden Nothstand unbeachtet zu lassen, und es wurde daher der gestellte Antrag von beiden Collegien einstimmig genehmigt und